



# HESSISCHER LANDTAG

19. 08. 2013

## **Kleine Anfrage**

**der Abg. Habermann (SPD) vom 24.07.2013**

**betreffend Lernmethode "Lesen durch Schreiben"**

**und**

**Antwort**

**der Kultusministerin**

### **Vorbemerkung der Kultusministerin:**

In Hessen gelten das Kerncurriculum und das Erreichen der Bildungsstandards bis zum Ende des vierten Schuljahres.

Ziel und Aufgabe des Unterrichts im Schreiben und Lesen der Grundschule ist die Hinführung zur Schriftkultur. Diesem Anspruch sind Inhalte und Methoden des Schriftspracherwerbs verpflichtet. Dabei ist gemäß § 3 Abs. 5 des Hessischen Schulgesetzes festgelegt, dass die Schulen in Verwirklichung ihres Bildungs- und Erziehungsauftrags ihr eigenes pädagogisches Konzept entwickeln und planen und den Unterricht und seine Organisation selbstständig gestalten. Dies beinhaltet auch die Wahl der Methoden. Die Verordnung zur Ausgestaltung der Bildungsgänge und Schulformen regelt in § 2 Abs. 2, dass durch ein differenziertes Lernangebot und einen binnendifferenzierenden Unterricht eine Vielfalt an didaktischen Prinzipien, Methoden, Arbeits- und Sozialformen in den Unterricht einzubringen ist, um damit auch das Selbstwertgefühl, das Selbstvertrauen in die eigene Leistung und die Leistungsfreude der Schülerin oder des Schülers zu stärken.

Diese Vorbemerkung vorangestellt, beantworte ich die Kleine Anfrage wie folgt:

Frage 1. An welcher Schule wird die Lernmethode "Lesen durch Schreiben" angewendet?

Die Grundschulen entscheiden eigenständig, mit welcher Methode sie den ihnen anvertrauten Schülerinnen und Schülern Lesen und Schreiben beibringen. Es liegen dem Hessischen Kultusministerium keine Erhebungen vor, welche Lernmethode welche Schule anwendet. Des Weiteren wird auf meine Vorbemerkung verwiesen.

Frage 2. Wie bewertet die Landesregierung den Erfolg dieser Methode und die daraus entwickelte Rechtschreibkompetenz der Schülerinnen und Schüler?

Im Mittelpunkt eines jeden Anfangsunterrichts muss nicht nur die Einsicht in die Struktur der Buchstabenschrift stehen, sondern auch die Festigung der entsprechenden Lerninhalte. Dabei hängt der Erfolg nicht allein vom Material und der Methode ab. Die Aufgabe der Lehrerinnen und Lehrer besteht darin, die individuellen Lernwege der Kinder zu beobachten und sie angemessen zu unterstützen und zu fördern. Ein variantenreicher Unterricht, der durch Üben und Festigen Nachhaltigkeit des Lerninhalts garantiert, ist dabei von entscheidender Bedeutung.

Der "Anfangsunterricht" gestaltet sich heute in einer vielfältigen Weise, um der Heterogenität der Schülerinnen und Schülern gerecht zu werden. Dafür werden verschiedene Zugangswege genutzt. Eine Festlegung auf eine Methode wäre nicht vereinbar mit den unterschiedlichen Lernwegen der Kinder und ihrer individuellen Förderung. Vielmehr geht es darum, eine Professionalität der Lehrkräfte sicherzustellen, die es ihnen ermöglicht, aus fachdidaktischer Sicht vorhandene Materialien und Methoden zu prüfen und den Lernvoraussetzungen der Kinder angemessen ein- und umzusetzen.

Wiesbaden, 9. August 2013

**Nicola Beer**